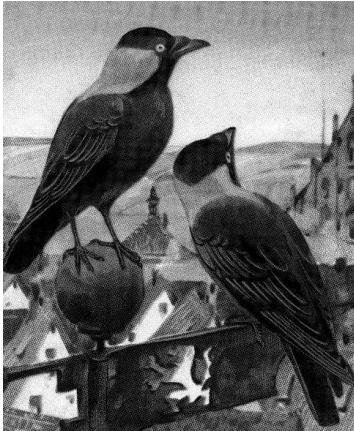


Dohle "Vogel des Jahres 2012"



Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) hat die schwarz gefiederte Dohle zum "Vogel des Jahres 2012" gewählt. In Leipzig sind aus diesem Anlass mehrere Aktionen zum Schutz der kleinsten Rabenvögel geplant.

"Sie ist eine der intelligentesten Vogelarten. Trotz ihrer Anpassung gehört die Dohle aber zu den bedrohten Tieren", erklärt Klaus Rost. Er arbeitet seit langem ehrenamtlich in der Vogelschutzstation am Stötteritzer Kärnerweg, die vom Stadtver-

band der Kleingärtner getragen wird. "Ein Grund für den Rückgang sind die Sanierungen der Bausubstanz, bei denen den Dohlen die Brutplätze in Nischen, Dachstühlen und Mauerlöchern versperrt werden." Auffallend ist die Vorliebe der Dohlen für Kirchtürme. Mit dem Projekt "Lebensraum Kirchturm" weist der Nabu daher auf die Gefährdung hin. Zuletzt schien lediglich der Nordosten der Stadt mit Schwerpunkt Paunsdorf, Engelsdorf, Schönefeld und Mockau ein gutes Brutrevier für Dohlen zu sein. Dort wurde im vergangenen Jahr in einem Gebiet von 16 Quadratkilometern ein Bestand von 32 erfolgreichen Dohlenbruten erfasst.

Auf der Freizeitmesse "Haus-Garten-Freizeit (vom 11. bis 19. Februar auf der Leipziger Messe) informiert der Stadtverband Kleingärtner an einem Sonderstand über die Dohle.

Der Verein möchte 2012 im gesamten Stadtgebiet die Dohlen-Brutplätze erfassen und bittet alle aufmerksamen Vogelfreunde, ihre Beobachtungen zur Dohle unter folgender Adresse mitzuteilen: Ornithologischer Verein zu Leipzig, Naturkundemuseum, Lortzingstr. 3, 04105 Leipzig oder per E-Mail an kontakt@ov-leipzig.info. (Quelle LVZ-Markt 19.01.2012)

Nisthilfen für den Mauersegler



Mit etwas Glück wird man ab Ende April diesen Jahres in der Umgebung des Schlosses Lützschena die lebhaften Schreie und rasanten Flugspiele hoch in den Lüften jagender Mauersegler (*Apus apus*) feststellen können. Die Auwaldstation Leipzig installierte dazu in Abstimmung mit Ortschaftsrat Ferdinand von Truchseß zwei Mauersegler-Kolonien-Nistkästen unter der Dachtraufe des Schlosses, in denen bis zu 6 Brutpaare Platz finden. Die zur Familie der Segler

gehörenden Luftakrobaten werden oft mit Schwalben verwechselt, mit denen sie jedoch nicht verwandt sind und gut am sichelförmigen Flugbild und den schrillen Lautäußerungen ("srieh-sri") unterschieden werden können.

Die ursprünglich Felsen und Baumhöhlen bewohnende Art, deren Brutplätze durch Sanierungsmaßnahmen bedroht sind, verbringen nahezu ihr gesamtes Leben fliegend und schlafen sogar in der Luft. Den größten Teil des Jahres verbringen die rastlosen Meisterflieger im Dauerflug über dem afrikanischen Kontinent. Ein festes Winterquartier wie andere Zugvögel suchen sie nicht auf, sondern folgen stets den günstigsten Witterungs- und Nahrungsverhältnissen. Diese sogenannte Wetterflucht der Altvögel überstehen die im Nest verbleibenden Jungen in dem sie "torpide" werden. Das heißt alle Körperfunktionen (Herzschlag, Atmung) werden auf ein Minimum heruntergefahren. Die Körpertemperatur sinkt nach einer Weile bis knapp über die Umgebungstemperatur. Auf diese Art können die Nestlinge ein bis zwei Wochen ohne Nahrung überdauern. Bereits Anfang August verlassen uns die Mauersegler schließlich wieder und begeben sich auf die große Reise. Wer sich auch für den Schutz der nützlichen Insektenvertilger engagieren möchte, findet in der Auwaldstation Informationen und Bauanleitungen.

Daniel Scholz, Mitarbeiter Auwaldstation

